

eine automatische Transferstraße aufzustellen, erwachsen, weil in Zukunft statt 80 000 Absperr-Ventilen jetzt 240 000 bis 300 000 standardisierte Absperr-Ventile jährlich zu produzieren waren. Nach etwa vier Wochen berichtete die Werkleitung der Parteileitung, daß sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit dem VEB Werna Plauen diese Transferstraße herstellen werde.

Mechanisierung und Automatisierung sind nicht nur eine technische Frage

Bis zu diesem Stadium der Arbeit an der Transferstraße war ein verhältnismäßig kleines Gremium daran beteiligt. Nun galt es, die Kollegen vor allem der betreffenden Abteilungen über die bisherige Arbeit zu informieren, sie in die Arbeit einzubeziehen. Die Parteileitung beauftragte deshalb die Genossen in der Gewerkschaft, in dieser Abteilung Produktionsberatungen durchzuführen, in denen der technische Direktor sowie andere Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft das Projekt erläutern. Das Tempo der Mechanisierung und Automatisierung in unserem Betrieb, darüber war sich die Parteileitung im klaren, hängt davon ab, inwieweit es gelingt, bei den Werktätigen volles Verständnis für dieses Vorhaben zu erreichen.

So zeigten sich auch bei den Aussprachen über die Bedeutung der Automatisierung große Unklarheiten. Einige Kollegen brachten zum Ausdruck, daß sie dadurch ihren Arbeitsplatz verlieren, andere wieder befürchteten, daß sie weniger Lohn erhalten würden.

Für die Parteileitung war das ein Signal, die Aussprachen über die Automatisierung nicht nur in der Abteilung zu führen, in der die Transferstraße aufgebaut werden sollte, sondern im gesamten Betrieb. In allen Gewerkschaftsgruppen fanden Versammlungen statt, in denen Funktionäre der Partei, der Gewerkschaft und der FDJ zu diesem Thema sprachen. Dabei gingen die Referenten davon aus, daß nur durch die Einführung der modernsten Wissenschaft und Technik eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden kann, die notwendig ist, um die materielle und kul-

turelle Lebenslage der Bevölkerung ständig zu verbessern. Während die Automatisierung in den kapitalistischen Ländern das Elend der Arbeiterklasse vergrößert und ständig das Heer der Arbeitslosen erweitert, nimmt in unserem sozialistischen Staat die Mechanisierung und Automatisierung dem Arbeiter schwere körperliche Arbeit ab. Im Kapitalismus bedeutet Automatisierung höheren Profit für den Besitzer dieser Werke, Im Sozialismus dagegen erhöht sich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität der Lebensstandard der Werktätigen. Darum sei auch die Meinung der Kollegen, die Angst um ihren Arbeitsplatz oder um niedrigere Löhne haben, nicht richtig. Die Kollegen, die bisher Ventilgehäuse fertigten, erhielten in der Zwischenzeit andere Arbeit im Betrieb. Sie arbeiten weiterhin als Revolverdreher und fertigen jetzt die Einbauteile für die Standardventile und andere Teile unserer Produktion. In den Aussprachen wurde nachgewiesen, daß, u. a. eine schwere körperliche Arbeit, wie zum Beispiel das Einschlagen der Sitzringe von Hand in die Gehäuse, durch die Transferstraße in Wegfall gerät.

Nachdem im wesentlichen die Bedeutung und Notwendigkeit der Mechanisierung und Automatisierung geklärt war, tauchten in der Diskussion bei einigen Kollegen Zweifel auf, ob wir überhaupt in der Lage wären, eine solche Transferstraße zu bauen. Wiederum fanden in den Gewerkschaftsgruppen Aussprachen statt. Wiederum erläuterten Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre den Kollegen an Hand von Beispielen beim Aufbau unserer Deutschen Demokratischen Republik und unseres eigenen Betriebes, zu welchen großartigen Leistungen die Arbeiter im Bündnis mit der Intelligenz fähig sind. Wir erinnerten an den Bau unserer neuen Halle. Auch damals gab es Kollegen, die vor den Schwierigkeiten zurückschreckten. Doch auch damals haben unsere Arbeiter zusammen mit den Vertretern der Intelligenz alle Schwierigkeiten überwunden, und noch bevor die Halle völlig fertiggestellt war, wurde schon mit der Produktion begonnen. So gelang es uns auch, dieses Argument zu überwinden.